FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

dip
Deutsches Institut
für angewandte
Pflegeforschung e.V.

Fragebogen zur Vorbereitung auf ein Personalentwicklungsgespräch

mit:

- examinierten Pflegefachkräften
- examinierten Pflegefachkräften mit abgeschlossener Fachweiterbildung

QN 3-5

- Version für die Vorgesetzte –

September 2013

Name der Mitarbeiterin: _____

Datum: _____

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden im Fragebogen durchgehend weibliche Endungen genutzt, die männliche Form ist darin grundsätzlich eingeschlossen.

FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

dip
Deutsches Institut
für angewandte
Pflegeforschung e.V.

Einschätzung der Verantwortungs- und Aufgabenbereiche

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf die Verantwortungs- und Aufgabenbereiche der Mitarbeiterin in der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen.

Der Verantwortungsbereich ist dunkler unterlegt.	
	Die darunter stehenden Aufgaben sind dem Verantwortungsbereich zugeordnet.

Bitte schätzen Sie für jede Aussage ein, inwiefern die dort angesprochenen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche mit denen der Mitarbeiterin übereinstimmen. Dabei können Sie zwischen drei Abstufungen wählen, von „trifft nie zu“ bis „trifft immer zu“. Falls Sie bei einer Aussage unsicher sind, haben Sie die Möglichkeit „kann ich nicht einschätzen“ anzukreuzen.

(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)			trifft nie zu	trifft gelegentlich zu	trifft immer zu	kann ich nicht einschätzen
01.	Zum Verantwortungsbereich der Mitarbeiterin gehört es, pflegerische Aufgaben zu übernehmen, die ihr übertragen wurden.		☐	☐	☐	☐
02.		Sie schätzt die Bewegungsfähigkeit oder den Hautzustand ein.	☐	☐	☐	☐
03.		Sie wirkt an der Förderung der Selbstpflegefähigkeit der Klientinnen mit (zum Beispiel, indem sie dazu motiviert, an Alltagsaktivitäten teilzunehmen).	☐	☐	☐	☐
04.		Zu ihren Aufgaben gehört es, an der Prophylaxe von Sekundärerkrankungen mitzuwirken (zum Beispiel zur Vermeidung von Kontrakturen oder Dekubitus).	☐	☐	☐	☐
05.	Die Mitarbeiterin ist dafür verantwortlich, Klientinnen zur selbstständigen Durchführung von einzelnen Pflegemaßnahmen anzuleiten.		☐	☐	☐	☐
06.		Sie leitet sie beispielsweise dazu an, die Körperpflege durchzuführen oder einen Rollator zu nutzen.	☐	☐	☐	☐
07.	Zum Verantwortungsbereich der Mitarbeiterin gehört es, dass sie ihre Aufgaben kontinuierlich im Team abstimmt und auf den neusten Stand bringt.		☐	☐	☐	☐
08.		Sie gibt die Informationen weiter, die für die Gestaltung des Pflegeprozesses wichtig sind.	☐	☐	☐	☐

FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

dip
Deutsches Institut
für angewandte
Pflegeforschung e.V.

(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

			trifft nie zu	trifft gelegentlich zu	trifft immer zu	kann ich nicht einschätzen
09.	Die Mitarbeiterin ist für die evidenzbasierte (wissenschaftlich begründete) Gestaltung und Umsetzung von Pflegeprozessen verantwortlich.		☐	☐	☐	☐
10.		Sie wählt Assessmentinstrumente aus und wendet sie an (zum Beispiel zur Bewertung der Sturzgefährdung oder zur Risikoeinschätzung von Dekubitus).	☐	☐	☐	☐
11.		Sie gestaltet Aushandlungsprozesse, um zusammen mit Klientinnen und Angehörigen Pflegeziele festzulegen.	☐	☐	☐	☐
12.		Sie überprüft und bewertet die durchgeführte Pflege kontinuierlich, um den Pflegeprozess - wenn nötig - auch verändern zu können.	☐	☐	☐	☐
13.	Die Mitarbeiterin übernimmt Verantwortung für die Information, Anleitung und Beratung der Klientinnen und ihrer Angehörigen.		☐	☐	☐	☐
14.		Zu ihren Aufgaben gehört es, Klientinnen sowie ihre Angehörigen im Sterbeprozess zu begleiten.	☐	☐	☐	☐
15.		Sie gestaltet Angebote für einzelne Klientinnen, um ihre sozialen Ressourcen gezielt zu fördern.	☐	☐	☐	☐
16.	Die Mitarbeiterin ist dafür verantwortlich, zur Gestaltung einer klientinnenorientierten Versorgung an Abstimmungsprozessen im inter-/intradisziplinären Team mitzuwirken.		☐	☐	☐	☐
17.		Zu ihren Aufgaben gehört die kollegiale Beratung und Unterstützung der Teammitglieder bei pflegefachlichen Fragestellungen.	☐	☐	☐	☐

FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

dip
Deutsches Institut
für angewandte
Pflegeforschung e.V.

(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

		trifft nie zu	trifft gelegentlich zu	trifft immer zu	kann ich nicht einschätzen
18.	Die Mitarbeiterin ist für die Steuerung von Pflegeprozessen bei Klientinnen verantwortlich, die einen speziellen Pflegebedarf haben.	☐	☐	☐	☐
19.	Sie wählt Assessmentinstrumente zur Diagnostik spezieller Pflegebedarfe aus (zum Beispiel zur Einschätzung der Selbstpflegekompetenz demenziell Erkrankter).	☐	☐	☐	☐
20.	Sie gestaltet Angebote für Klientinnen mit speziellem Pflegebedarf, um ihre individuellen Fähigkeiten zu fördern (zum Beispiel Gehtraining bei Morbus Parkinson).	☐	☐	☐	☐
21.	Sie wählt spezielle Pflegehilfsmittel fachgerecht aus und wendet sie an (zum Beispiel zur Versorgung von Enterostomata oder zur Therapie von Dekubitus).	☐	☐	☐	☐
22.	Zum Verantwortungsbereich der Mitarbeiterin gehört es, Klientinnen, die einen speziellen Pflegebedarf haben, sowie ihre Angehörigen zu beraten, zu begleiten und zu schulen.	☐	☐	☐	☐
23.	Sie erhebt biographische Ereignisse, belastende Lebenslagen und Bewältigungsstrategien bei Klientinnen mit speziellen Pflegeanforderungen.	☐	☐	☐	☐
24.	Sie leitet Angehörige an, wenn spezielle Pflegemaßnahmen nötig sind (zum Beispiel um die Mobilität nach einem Schlaganfall zu fördern).	☐	☐	☐	☐
25.	Zu ihren Aufgaben gehört es, Prozesse zur psychosozialen Beratung und Begleitung in belastenden Situationen zu gestalten (zum Beispiel zur Bewältigung von Verlusterfahrungen oder bei gerontopsychiatrischen Erkrankungen).	☐	☐	☐	☐
26.	Die Mitarbeiterin ist für die effektive intra- und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen spezieller Pflegeprozesse verantwortlich.	☐	☐	☐	☐
27.	Sie bindet andere Berufsgruppen oder Dienstleister in einzelne spezielle Pflegeprozesse ein und koordiniert sie.	☐	☐	☐	☐
28.	Sie leitet Teammitglieder mit anderen Qualifikationen an und berät sie, wenn es um Klientinnengruppen geht, die einen speziellen Pflegebedarf haben.	☐	☐	☐	☐
29.	Die Mitarbeiterin ist zuständig für Aufgaben, die ihr von einer verantwortlichen Pflegekraft übertragen werden.	☐	☐	☐	☐

FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

dip
Deutsches Institut
für angewandte
Pflegeforschung e.V.

Einschätzung des Wissens und Könnens

Nun geht es um das Wissen und Können im Bereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen. Bitte schätzen Sie für jede Aussage ein, inwiefern die Mitarbeiterin über das dort angesprochene Wissen und Können verfügt. Dabei können Sie diesmal zwischen fünf Abstufungen wählen, von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft vollständig zu“. Falls Sie bei einer Aussage unsicher sind, haben Sie wieder die Möglichkeit „kann ich nicht einschätzen“ anzukreuzen.

(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!) **Die Mitarbeiterin…**		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	kann ich nicht einschätzen
30.	..kennt unterschiedliche Pflegemaßnahmen zur Prophylaxe von Sekundärerkrankungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
31.	..weiß, wie bestimmte Pflegehilfsmittel zu handhaben sind (zum Beispiel Kompressionsstrümpfe oder Kontinenzmaterial).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
32.	..kennt den Verlauf und die Bedeutung des Pflegeprozesses.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
33.	..kann daran mitwirken, dass die Ressourcen der Klientinnen in der Tagesstrukturierung berücksichtigt werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
34.	..ist dazu in der Lage, lebensgeschichtliche Erfahrungen der Klientinnen zu berücksichtigen, wenn sie Pflegemaßnahmen durchführt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
35.	..kann situativ angemessene, personenzentrierte Gespräche führen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
36.	..ist dazu in der Lage, ihre Aufgaben im Pflegeprozess mit den Klientinnen abzustimmen und zu strukturieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
37.	..ist dazu in der Lage einzuschätzen, welche Ereignisse und Informationen für die Gestaltung des Pflegeprozess wichtig sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

38.	...weiß, wie sie den Pflegebedarf von Klientinnen erheben kann (zum Beispiel durch Beobachtung, Befragung oder Untersuchung).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
39.	..verfügt über evidenzbasiertes (wissenschaftlich begründetes) Wissen zur Handhabung von Pflegehilfsmitteln (zum Beispiel zur Handhabung von Lagerungsmaterialien, Kathetern oder Ernährungssonden).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
40.	..kann den Aushandlungsprozess zur Planung und Durchführung der Pflege aufmerksam und wertschätzend gestalten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
41.	..kennt Kriterien und Methoden, um beurteilen zu können, inwieweit die Pflegeziele erreicht wurden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
42.	..ist dazu in der Lage, Prozesse zur Beratung zu beginnen, zu gestalten und zu beenden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
43.	..kann soziale Netzwerke pflegen, so dass Klientinnen am Leben in der Familie, in der Nachbarschaft oder im Quartier teilhaben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
44.	..ist dazu in der Lage, sich im interdisziplinären Team auszutauschen und abzustimmen, um Versorgungsprobleme zu lösen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

45.	...verfügt über evidenzbasiertes (wissenschaftlich begründetes) Wissen, um spezielle Pflegebedarfe zu diagnostizieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
46.	...kann Pflegemethoden zur Prävention, Rehabilitation oder Palliation gegeneinander abwägen, aushandeln und in die Lebenskontexte der Klientinnen integrieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
47.	...ist in der Lage, Strategien zu entwickeln, um die Nebenwirkungen von speziellen pflegerischen oder medizinischen Maßnahmen zu reduzieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
48.	...kennt durch Forschung gesicherte Theorien und Methoden zur Bewältigung von chronischen Erkrankungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
49.	...ist dazu in der Lage, ihr Wissen zur Kompensation spezieller gesundheitlicher Beeinträchtigungen klientinnenorientiert zu vermitteln.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
50.	...ist dazu in der Lage, Krisensituationen zu erkennen und durch ihr Handeln zur Deeskalation der Situationen beizutragen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
51.	...kennt die Qualifikationsprofile der Berufsgruppen, die an der Versorgung spezieller Klientinnengruppen beteiligt sind, sowie Wege zur Zusammenarbeit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
52.	...kann die Handlungskompetenzen von Teammitgliedern einschätzen, Feedback geben und Lernprozesse fördern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Zur Bearbeitung der nachfolgenden Fragen können Sie sich am Anforderungs- und Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen orientieren:

53. Sind Sie der Meinung, dass das Wissen und Können der Mitarbeiterin und ihr Verantwortungs- und Aufgabenbereich übereinstimmen? Bitte begründen Sie Ihre Aussage:

_____

_____

_____

54. Würden Sie am Verantwortungs- und Aufgabenbereich der Mitarbeiterin gerne etwas verändern? Bitte beschreiben Sie hier, in welcher Weise sich der Verantwortungs- und Aufgabenbereich verändern sollte:

_____

_____

_____

55. Verfügt die Mitarbeiterin über weiteres Wissen und Können, das für die Arbeit wichtig ist, im Fragebogen aber nicht aufgeführt wurde? Bitte beschreiben Sie dieses Wissen und Können:

_____

_____

_____

56. Welche Ziele verfolgen Sie vor dem Hintergrund der zukünftigen Organisationsentwicklung in diesem Personalentwicklungsgespräch?

_____

_____

_____

57. Welches Wissen und Können sollte die Mitarbeiterin Ihrer Meinung nach weiterentwickeln?

_____

_____

_____

58. Welche Maßnahmen möchten Sie ihr dazu anbieten?

_____

_____

_____

_____

_____

59. Was möchten Sie in diesem Gespräch noch ansprechen?

_____

_____

_____